



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 14, Nr. 5
22. Mai 2009

Gottes Kirche verfügt über die Kraft Gottes

Gott der Vater hat grenzenlose Macht, die er mit Jesus Christus teilt. Jesus hat davon seinen Jüngern gegeben, und diese Kraft wirkt heute in der Kirche Gottes.

Von Paul Kieffer

INHALT

Gottes Kirche verfügt über die Kraft Gottes	1
Satans Wirken in unserer heutigen Welt	6

In diesem Monat wird die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN erstmalig mit dem neuen Adressupdateverfahren der Deutschen Post AG in der Bundesrepublik Deutschland versandt. Das neue Verfahren („Premiumadress“) verwendet einen maschinenlesbaren 2D-Datamatrixcode, der auf jedem Versandetikett erscheint und individuell gestaltet wird. Der Vorteil des neuen Systems ist die Möglichkeit einer kontinuierlichen Aktualisierung des Verteilers mit den neuesten Informationen der Deutschen Post AG über Anschriften usw. Dadurch erhöht sich der Prozentsatz der zustellbaren Sendungen bzw. unnötige Druck- und Versandkosten für unzustellbare Sendungen werden reduziert. Nach zwei bestandenen Lesbarkeitsprüfungen wurde GUTE NACHRICHTEN für das neue Verfahren genehmigt.

Die nächste Ausgabe von **INTERN** erscheint am 19. Juni 2009.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Obwohl ich oft geflogen bin, werde ich jedes Mal vom Start einer großen Passagiermaschine beeindruckt. Man spürt die Beschleunigung der auf Vollgas geschalteten Triebwerke, und ehe man sich's versieht, hebt sich der tonnenschwere Metallvogel scheinbar mühelos gegen den Himmel. Viele Male in diversen Gegenden der Welt habe ich das schon erlebt, und es bleibt etwas Faszinierendes! Das ist Kraft!

Eine weitaus größere Kraftentfaltung erleben diejenigen, die beim Start der Raumfähre auf Kap Kennedy oder einer Ariane-Rakete auf Französisch-Guayana dabei sind. Schwere Projektile heben sich senkrecht zum Himmel empor, wie gewaltige Gewehrkerne immens beschleunigend, bis sie sich der Schwerkraft der Erde entziehen. Das ist Kraft!

Zur Zeit des Kalten Krieges zogen amerikanische Militärs die Entwicklung einer Wasserstoffbombe in Betracht, die die Sprengkraft von einer Milliarde Tonnen TNT gehabt hätte. Können Sie sich diese Menge vorstellen? Vielleicht hilft ein Vergleich. Hätte man seit der Geburt Jesu einhundert LKWs mit einer Ladekapazität von jeweils zehn Tonnen einmal täglich TNT anliefern lassen, so wäre der Berg an TNT immer noch nicht groß genug, um eine Sprengkraft zu entfesseln, wie sie in dieser einzigen Bombe enthalten gewesen wäre.

Dieses ungeheure zerstörerische Kraftpotenzial, so unermesslich es für uns Menschen zu sein scheint, ist lediglich ein Tropfen auf den heißen Stein im Vergleich zu der Kraft in den Stürmen, die täglich auf der Oberfläche unserer Sonne toben. Und unsere Sonne wiederum wirkt im Vergleich zu anderen Fixsternen im Universum – weit ent-

fernte Riesensonnen – wie ein Zwerg. Das ist Kraft!

Alle vom Menschen entfesselte Kraft, alle kosmische Energie im ganzen Universum schrumpft freilich zu nichts neben der Kraft, die dem Wesen zur Verfügung steht, das das Universum erschaffen hat. Und seine Energie ist unerschöpflich – die unermessliche, allumfassende, unendliche Kraft Gottes.

Überlegen wir das enorme Maß an Macht, über die Gott verfügen muss! Seine unanfechtbare Stellung als Herrscher und Lenker des Universums wahrt und trägt er durch seine Allmacht. Die Kraft Gottes ist die Kraft, durch die er alle Dinge gemacht, die Kraft, durch die er das Universum geschaffen hat, die Kraft, die Energie, die unendliche Machtfülle, durch die er alles bewegt und erhält.

Zu Beginn des Hebräerbriefs lesen wir: „In der Vergangenheit hat Gott in vielfältigster Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen. Aber jetzt, am Ende der Zeit, hat er zu uns gesprochen durch den Sohn. Ihn hat Gott dazu bestimmt, dass ihm am Ende alles als sein Erbesitz gehören soll. *Durch ihn hat er auch am Anfang die Welt geschaffen.* Die ganze Herrlichkeit Gottes leuchtet in ihm auf; in ihm hat Gott sein innerstes Wesen sichtbar gemacht. *Durch sein machtvolleres Wort sichert er den Bestand des Weltalls.* Nachdem er sein Leben zum Opfer gebracht hat, um uns von unseren Sünden zu reinigen, hat er sich im Himmel an die rechte Seite *der göttlichen Majestät gesetzt*“ (Hebräer 1,1-3; Gute Nachricht Bibel, alle Hervorhebungen durch uns).

Diese Verse weisen auf die Kraft hin, die Jesus Christus zur Verfügung steht. Und eben diese Kraft ist auch uns zugänglich. Jesus versprach nämlich ►

seinen Jüngern *himmlische* Kraft: „So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem, und seid dafür Zeugen. Und siehe, *ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißsen hat*. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet *mit Kraft aus der Höhe*“ (Lukas 24,46-49).

Diese Verheißung ging zu Pfingsten in Erfüllung, als die Jünger Jesu bei einer Ehrfurcht gebietenden Zurschaustellung der Kraft Gottes den heiligen Geist empfangen und anfangen, in anderen Sprachen zu predigen. Die Kraft des heiligen Geistes steht allen wahren Christen zur Verfügung. Sie wirkt in der Kirche Jesu und ist ein Merkmal für deren unverkennbare Identität! Wirkt dieser Geist – die Kraft Gottes – in Ihrem Leben?

Zeichen und Wunder als notwendiger Beweis?

Zu Beginn unserer Auseinandersetzung mit der Kraft Gottes in seiner Kirche gilt ein Wort der Vorsicht. Der natürliche Mensch lebt „im Schauen“ und fordert Zeichen. Für ihn sind aufregende Wunder der Beweis der Zugehörigkeit zu Gott. Die vielen Wunder, die Jesus vor 2000 Jahren wirkte, genügten jedoch den Zweiflern jener Zeit nicht: „Da traten die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten ihn auf, sie ein Zeichen vom Himmel sehen zu lassen“ (Matthäus 16,1).

Wie reagierte Jesus auf diese Forderung? „Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen; doch soll ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Jona“ (Vers 4). Ausgerechnet das einzige Zeichen, das Jesus den Menschen für die Echtheit seines Auftrags gab – das Zeichen des Propheten Jona – lehnen die allermeisten Christen heute mit ihrer Karfreitag-Ostersonntag-Tradition ab (vgl. dazu Matthäus 12,39-40).

Die Welt will Zeichen sehen. Zeichen allein sind jedoch kein Beweis für das Wirken der Kraft Gottes! Vor dem Einzug der Israeliten ins Gelobte Land sagte Gott ihnen: „Wenn du in das Land kommst, das dir der HERR, dein Gott, geben wird, so sollst du nicht lernen, die Gräueltaten dieser Völker zu tun, dass nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt oder *Wahrsagerei, Hell-*

seherei, geheime Künste oder Zauberei treibt oder Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeuterei vornimmt oder die Toten befragt. Denn wer das tut, der ist dem HERRN ein Gräuel“ (5. Mose 18,9-12).

Es hat schon immer religiöse Scharlatane gegeben, die verführten Menschen wundersame Heilkräfte oder die Gabe, besondere Zeichen hervorzubringen, vorgaukelten. Stets aber gehören solche „Zeichen“ ins Reich von Hexenkunst, Wahrsagerei und Spiritismus. Mit der Kraft unseres Schöpfers hat das alles nichts zu tun.

Die Bibel selbst sagt voraus, es würden viele falsche Propheten auftauchen und „große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten“ (Matthäus 24,24). Da gibt es das Beispiel von Simon dem Zauberer, der nur wenige Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung wirkte. Mit seinen Wundern stand Simon im Ruf, die „Kraft Gottes“ zu sein (Apostelgeschichte 8,10). Er besaß aber nur die Kraft des Teufels und seiner Dämonen. Mit aufsehenerregenden Zeichen verführte er die Menschen in seiner Umgebung: „Sie hingen ihm aber an, weil er sie lange Zeit mit seiner Zauberei in seinen Bann gezogen hatte“ (Vers 11).

Simons Erfahrung lehrt uns eine wichtige Lektion: Für sich allein genommen sind Zeichen und Wunder nicht unbedingt ein Beweis für das Wirken der Kraft Gottes. Seien wir also auf der Hut! Das Wirken falscher Propheten, die behaupten werden, im Besitz der Kraft Gottes zu sein, wird eines Tages den Verlauf der Geschichte entscheidend beeinflussen. Ihre verführerischen Zeichen und Wunder der Zukunft – einige davon vielleicht schon in sehr naher Zukunft – würden selbst die Auserwählten täuschen, wenn sie nicht aufpassten.

Was ist die „Kraft Gottes“?

Die Menschen in Samarien meinten, Simon der Zauberer sei die „Kraft Gottes“. In Wirklichkeit wussten sie nicht, was *Gottes* Kraft ist. Wir Menschen bewundern bereits Menschenkraft. Man sieht das Muskelspiel des Gewichthebers, die Kraft, die den Stabhochspringer über die Latte schleudert, das Geschick des Turners, die schmetternde Rechte des Boxers – und davon sind wir beeindruckt.

Auf der Straße bleiben wir stehen, um dem Kran zuzuschauen, der mit einer Stahlkugel die Mauern abbruchreifer

Gebäude zerschlägt. Die Planierdraupe, die Erdmassen tonnenweise vor sich her schiebt, verdient unsere Aufmerksamkeit. Auch diese Maschinen, Schöpfungen aus Menschenhand, beeindrucken uns.

Noch viel mehr aber sollte uns die Manifestation der Kraft Gottes beeindrucken. Stellen Sie sich einen Mammutbaum und einen Menschen neben-

Intern

22. Mai 2009

Jahrgang 14, Nr. 5

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an International Association werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Aaron Dean, Robert Berendt, Robert Dick,
Bill Eddington, Roy Holladay, Paul Kieffer,
Clyde Kilough, Victor Kubik, Darris McNeely,
Richard Pinelli, Richard Thompson, Robin Webber
Vorsitzender: Robert Dick
Präsident: Clyde Kilough

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 91-930384-6

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

einander vor. Wie wäre der Vergleich zwischen einem gewaltigen Wasserfall neben einer Menschengestalt, die uns winzig und unscheinbar vorkommt? Dann gibt es die majestätischen Gebirge und die Ozeane in ihrer scheinbar unendlichen Weite.

Uns soll bewusst sein, dass dies alles – die ganze Erde – nicht mehr als ein winziges Sandkörnchen im Universum ist. Mit unserer Erde befinden wir uns erst ganz unten auf der Größenskala. Unsere Sonne, der einzige Stern unseres Sonnensystems, wirkt wie ein Zwerg neben anderen, ungeheuer großen Fixsternen im All. Beteigeuze zum Beispiel, der Superriese aus dem Sternbild Orion, ist volle fünfhundertdreißigmal größer als unsere Sonne.

Dabei erreicht unsere Sonne im Vergleich zur Erde bereits Dimensionen, die unsere Vorstellungskraft sprengen. An der Gesamtmasse unseres Sonnensystems – aller in ihm enthaltenen Materie: Sonne, neue Planeten, einunddreißig Monde, Tausende von Asteroiden, Milliarden Kometen und so weiter – hat die Sonne einen Anteil von fast 99,9 Prozent!

Unsere kleine Sonne misst fast anderthalb Millionen Kilometer im Durchmesser. Ihre Oberfläche weist „Sommerprossen“ auf: Sonnenflecken (solare Stürme und Eruptionen), die achthundert bis achtzigtausend Kilometer lang und breit sind. Andere Störungen auf der Sonnenoberfläche erscheinen in Form riesiger Bögen und Fontänen leuchtenden Gases, oft fünfzigtausend Kilometer hoch und eine Spanne von zweihunderttausend Kilometern überbrückend. Das ist fast die Hälfte der Entfernung zwischen unserer Erde und dem Mond!

Feuerstürme schießen Zungen glühenden Wasserstoffs bis zu hundertsechzigtausend Kilometer ins All hinaus! Ein Eruptionsbogen dieser Art, damals eine der größten je festgehaltenen Sonnenexplosionen, hat man im Juni 1946 fotografiert: Er blieb über zwei Stunden sichtbar und erstreckte sich mehr als anderthalb Millionen Kilometer ins All, bevor er verschwand.

Unserem bloßen Auge sind diese Erscheinungen unsichtbar, da wir vom gleißenden Sonnenlicht geblendet werden. Um sie zu sehen, braucht man eine sehr dunkle Spezialbrille. Wer sie fotografieren will, braucht ein spezielles Solarteleskop.

Welche Dimensionen! Unsere Sonne, die nach dem Prinzip der Kernfusion

arbeitet, wirkt gewaltig groß neben unserer Erde und ist aber, gemessen an anderen Sternen im All, nur ein Zwerg.

Das grenzenlose, unermessliche Universum mit seinen Planeten und gewaltigen Fixsternen, die alle nach physikalischen Gesetzen funktionieren – das alles spiegelt die Kraft des Schöpfers wider. Und das ist echte Kraft!

Wer erschuf das alles?

Die Kraft Jesu Christi

Vor seiner Menschwerdung war Jesus Christus das Wort: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort . . . Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1,1. 14).

Das Wort – der spätere Jesus Christus – erschuf alles: „Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist“ (Johannes 1,3). Jesu schöpferische Tätigkeit schloss auch die Erschaffung der unsichtbaren Dinge wie z. B. die Engel mit ein: „Denn in ihm [Jesus] ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen“ (Kolosser 1,16).

Wo kam Beteigeuze her? Jesus hat ihn erschaffen! Er erschuf aber auch den Andromeda-Nebel sowie das ganze Universum in seiner Unendlichkeit mit Milliarden und Abermilliarden leuchtender Sonnen und Sterne. Jesus hat unsere Erde geschaffen mit ihren Gebirgen, Meeren, Prärien und Wüsten.

Ihm wohnte eine Macht inne, die jedes Fassungsvermögen sprengt! Doch er entäußerte sich dieser Macht vollkommen und kam auf die Erde, um als hilfloses Menschenkind geboren zu werden: „Obwohl er in göttlicher Gestalt war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, Gott gleich zu sein. Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er nahm menschliche Gestalt an und wurde wie jeder andere Mensch geboren“ (Philipper 2,6-7; „Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Als Mensch zeigte Jesus Christus, wie machtlos er in dieser Gestalt war. Er sagte dazu: „Ich kann nichts von mir aus tun“ (Johannes 5,30). Was seine eigene, körperliche Fähigkeit und Kraft betraf, war er vollkommen außerstande, das

große Werk zu tun, zu dem Gott ihn gesandt hatte. Er war von sich aus machtlos, die Aufgabe zu erfüllen. Er sagte: „Der Sohn kann nichts von sich aus tun“ (Johannes 5,19).

Doch eine große Kraft wirkte in Jesus! Die Bibel berichtet uns, wie er Satan den Teufel überwand, Dämonen austrieb, Kranke heilte und sogar Tote wieder leben ließ, Wasser in Wein verwandelte und Tausende speiste, um nur einige Dinge zu nennen. All diese Zeichen Jesu drückten jedoch nur einen Teil der Kraft aus, die in ihm wirkte.

„Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er seine Jünger und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätziges werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt“ (Matthäus 11,2-5).

Jesus betonte nicht nur die Wunder, die er wirkte, sondern auch das Predigen des Evangeliums als Zeichen für das, was er war – derjenige, „der da kommen soll“, der Messias. Die Verkündigung seiner Botschaft, wenn auch nur an ein paar Hunderte oder Tausende, war ein wichtiges Kriterium, ja ein unmittelbarer Beweis für seine Funktion als Messias.

Dennoch konnte er „von sich aus“ nichts tun. „Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst aus. Und der Vater, der in mir wohnt, der tut seine Werke“ (Johannes 14,10). Darin also lag die Quelle der großen Kraft Jesu. Der Vater im Himmel wirkte durch Jesus als menschliches Werkzeug.

Jesu verlieh seinen Jüngern Kraft – aber wozu?

Die Quelle der Kraft, die Jesus Christus zur Verfügung stand, teilte er mit seinen Jüngern. Auch sie wirkten Wunder, aber nicht nur das: „Er rief aber die Zwölf zusammen und gab ihnen Gewalt und Macht über alle bösen Geister und dass sie Krankheiten heilen konnten und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes und die Kranken zu heilen“ (Lukas 9,1-2).

Als Jesus seinen Jüngern sagte, dass seine Werke Zeugnis von ihm ablegten, so meinte er damit auch das Evangelium, das er brachte – die Wahrheit ►

Wer ist der heilige Geist?

Ist der heilige Geist eine *Person* und Gottvater und Jesus Christus wesensgleich, wie die Dreieinigkeitslehre besagt?

Ziehen wir dazu die Heilige Schrift heran, die einzige Grundlage, anhand derer sich darüber verlässliche Aussagen machen lassen.

Erstens: Der heilige Geist ist die *Kraft* Gottes. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft [durch menschliche Kraft], sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth“ (Sacharja 4,6). „Ich aber bin voll Kraft, voll Geist des HERRN, voll Recht und Stärke“, erklärte der Prophet Micha (Micha 3,8).

Zweitens: Er ist „der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht [gemeint im Sinne von Ehrfurcht, nicht Angst] des HERRN“ (Jesaja 11,2).

Drittens: Er wird als *Gabe* zuteil. Durch die Taufe soll man „die Gabe des heiligen Geistes“ empfangen (Apostelgeschichte 2,38). Er wird *ausgegossen*: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich *ausgießen* von meinem Geist auf alles Fleisch“ (Apostelgeschichte 2,17); „... weil auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes *ausgegossen* wurde“ (Apostelgeschichte 10,45; Hervorhebung durch uns).

Viertens: Um wirksam zu sein, muss der heilige Geist *erweckt* werden. „Um solcher Ursache willen erinnere ich dich, dass du erweckest die Gabe Gottes“, mahnte Paulus den jungen Evangelisten Timotheus (2. Timotheus 1,6).

Fünftens: Der Geist Gottes kann „gedämpft“ werden (1. Thessalonicher 5,19).

Sechstens: Er ist die *zeugende* Kraft Gottes. Der Geist bzw. der heilige Geist, wie er im Neuen Testament genannt wird, war die Kraft, durch die Jesus Christus gezeugt wurde. „Die Geburt Jesu geschah aber also. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, erfand sich's, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem heiligen Geist“ (Matthäus 1,18).

Als Joseph daraufhin Maria verlassen wollte, „da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen, denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist“ (Matthäus 1,20).

Jesus wurde in Marias Schoß durch die Kraft des heiligen Geistes gezeugt. Bei seiner Geburt trug er – buchstäblich – Gottes Geist in sich. Als Sohn Gottes starb Jesus für uns, damit auch wir die Möglichkeit bekommen, das ewige Leben zu erlangen.

Diese wichtige biblische Wahrheit lehrt auch Paulus in Römer 8, Vers 16. „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ Dies meinte Paulus nicht irgendwie schwärmerisch, sondern ganz konkret, wie er im nächsten Vers dann zeigt. „Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.“

Siebtens: Er ist das Unterpfand Gottes, dass er seine Verheißung uns gegenüber einlösen wird (Epheser 1,14).

Achtens: Durch ihn wird die Liebe Gottes in unser Herz gegossen (Römer 5,5).

Neuntens: Er muss *erneuert* werden (Titus 3,5-6).

All diese Stellen enthalten nicht den mindesten Hinweis darauf, dass der Geist als „Person“ zu verstehen ist.

Tut denn eine *Person* all diese Dinge? Kann eine Person „ausgegossen“, „gedämpft“ oder „erneuert“ werden? Lebt eine Person in anderen Personen?

Als weiteres Indiz dafür, dass der heilige Geist keine Person sein kann, sei Matthäus 1, Vers 20 angeführt. Christus, so heißt es dort, wurde vom heiligen Geist gezeugt. Dennoch nennt Christus nicht den heiligen Geist, sondern Gott, seinen Vater (Johannes 14,16). Wäre der heilige Geist eine Person, so müsste er ja als Christi Vater gelten – schlagender Beweis, dass es sich beim heiligen Geist nicht um eine Person handelt, sondern um die Kraft, derer sich Gottvater bedient.

Überlegen wir weiter. Wäre der heilige Geist eine Person, dann hätte Jesus Christus seine Gebete an die falsche Adresse gerichtet. In allen vier Evangelien betet Christus nämlich zu Gott – deutlich unterschieden vom heiligen Geist – als seinem Vater.

Darüber hinaus würden viele Dreieinigkeitsgläubige den Apostel Paulus, ginge man nach der Schrift, heute wahrscheinlich für einen Ketzer halten, denn in seinen Grüßen an die Gemeinden unterließ er es, auch den heiligen Geist zu erwähnen. In der Einleitung zum Römerbrief stellt er sich dar als einen Apostel Gottvaters und Jesu Christi – von einer dritten Person ist nicht die Rede.

Auch in den Grußworten seiner übrigen Briefe bleibt der heilige Geist unerwähnt. Sein Standard-Gruß lautet: „Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus“ (1. Korinther 1,3). Mit geringfügigen Abweichungen wiederholt sich dieser Gruß in fast allen anderen Briefen des Paulus.

Alle diese Grußformeln haben eins gemeinsam – kein Wort über den heiligen Geist. Das wäre eine schwere Unterlassungssünde – ja Lästerung, nimmt man die Dreieinigkeitslehre als richtig an.

Gottes über Gottes Herrschaftsordnung. Nach seiner Kreuzigung und Auferstehung erschien Jesus den Jüngern: „Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Matthäus 28,18). Die Allmacht, die er vor seiner Menschwerdung besessen hatte, besaß er nun wieder.

Jetzt war er nicht länger menschlich – mit allen Schwächen und Grenzen, unfähig, „von sich aus“ etwas zu tun –,

sondern eine Quelle der Energie selbst, ein wahrer Dynamo geistlicher Kraft. Nun verfügte er wieder über jene Kraft, mit der er einst die Sonne formte und die kosmischen Kräfte im Universum bündelte. Es war die Macht, die er einsetzte, als er die Riesensterne in die Schwärze des Alls schleuderte, endlose Lichtjahre weit!

Nach seiner Auferstehung war Jesus nun wieder die personifizierte Kraft selbst. Worin bestand der große Auftrag,

den er durch seine Kraft vollbracht wissen wollte? Zu welchem Zweck versprach er seinen Jüngern Kraft?

„Darum [weil Jesus alle Macht besaß] gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie . . . und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende [das Ende des Zeitalters]“ (Matthäus 28,19-20).

Sein wichtigster Befehl lautete, das Evangelium vom Reich Gottes zu lehren

bzw. zu predigen (Markus 16,15). Seine große Kraft, so verhiess Jesus, wird immer zur Verfügung stehen. Es ist eine verlässliche, beständige Kraft, mit deren Hilfe Jesu Jünger den Auftrag ausführen können, den er ihnen damals gab.

Wir erleben jeden Morgen den Sonnenaufgang, und wir verlassen uns darauf, dass er immer wieder stattfindet. Die Energie unserer Sonne steht uns verlässlich zur Verfügung. Wir verlassen uns ebenso auf Gesetzmäßigkeiten, die ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Welt sind. Wir verlassen uns auf das Trägheitsgesetz, auf Schwerkraft, auf Wärme, Licht und zahllose andere Gesetze, die Jesus mittels der ihm zur Verfügung stehenden Kraft aufrechterhält.

In ähnlicher Weise ist die Kraft, die er seiner Kirche zur Verfügung stellt, ebenso verlässlich. Wir können uns stets darauf verlassen.

Jesus betonte, dass diese Kraft seine Jünger ermächtigen sollte, seine Zeugen zu sein bzw. das Evangelium zu predigen. „Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt . . . *ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen*, der auf euch kommen wird, *und werdet meine Zeugen sein* in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (Apostelgeschichte 1,4-8).

Der heilige Geist verlieh ihnen eine Kraft also, die sie befähigte, Jesu Botschaft bis an „das Ende der Erde“ bzw. in alle Regionen der Welt zu tragen. Jesus hatte mit dieser Kraft keine gefühlsmäßige „Verzückung“ im Sinn, mit der man hauptsächlich die eigene Person in den Vordergrund stellt.

Jesu Jünger, so sagte es Jesus voraus, würden noch größere Werke tun als er. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater“ (Johannes 14,12). Nachdem Jesus dreieinhalb Jahre lang das Evangelium gepredigt hatte, waren 120 Menschen seine Jünger. Nachdem Petrus eine kurze Predigt zu Pfingsten gehalten hatte, hat sich die Zahl der Jünger fast verdreißigfach!

Die mündliche Verkündigung Jesu erreichte höchstens immer nur ein paar tausend Menschen gleichzeitig. Heute jedoch ist der Wirkungskreis entscheidend erweitert. Ja, die Verbreitung des Evangeliums durch das Internet nutzt

auf eine Art eine Kraft mittels der Übertragung von Daten per elektrische Impulse, die Jesus aufrechterhält. Diese Kraft bedeutet, dass das Evangelium heute den Menschen weltweit in mehreren Sprachen zugänglich ist. Doch das ist noch längst nicht alles.

Wir werden Macht erben!

Es gehört zu unserer Bestimmung als Menschen, dass wir lernen, mit verschiedenen Kräften umzugehen und sie richtig einzusetzen. Unser technisches Zeitalter hat viele moderne Kräfte entfesselt. Zum großen Teil beschäftigt sich die Naturwissenschaft mit Energien: ih-

*Wussten Sie, dass
Sie selbst das
Potenzial haben,
ein Dynamo zu
werden? Sie
können reine
Energie werden –
eine Quelle der
gebündelten,
unerschöpflichen
Kraft. Sie können
wie Gott werden!*

rer Erforschung, Zügelung, Nutzbarmachung. Die Wissenschaft versteht Energie in Akkus zu speichern und erneuerbare Energiequellen zu erschließen, aber die größte aller potenziellen Kräfte, den menschlichen Verstand selbst, bekommt sie nicht unter Kontrolle. Wussten Sie, dass Sie selbst ein potenzieller Dynamo sind? Sie sind eine potenzielle Kraft!

Sie können sogar reine Energie werden – eine gebündelte, unerschöpfliche Kraft. Sie können wie Gott werden! Die vier Gestalten um den Thron Gottes sagten: „Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen *Kraft* und Reichtum und Weisheit und *Stärke* und Ehre und Preis und Lob“ (Offenbarung 5,12).

Johannes schreibt, er habe alle Kreatur, die es im Himmel und auf Erden gibt, rufen hören: „Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und *Gewalt* von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Vers 13). Seine Kraft und Macht will Jesus mit uns teilen. „Und

wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich *Macht* geben über die Heiden, und er soll sie weiden mit eisernem Stabe, und wie die Gefäße eines Töpfers soll er sie zerschmeißen, *wie auch ich Macht empfangen habe* von meinem Vater“ (Offenbarung 2,26-28).

Das Universum gehört Gott. Er will es seinen Kindern geben – vorausgesetzt, sie bleiben ihm bis zu ihrem Lebensende treu. Die Kraft Gottes auch nur ansatzweise zu ermessen, geht über unseren begrenzten Verstand hinaus. Nur einen Bruchteil seiner Größe können wir erfassen. Dennoch: Genau jene Kraft wirkt in der wahren Kirche Jesu, und zwar durch den heiligen Geist.

Die Lebensführung der Gläubigen wandelt sich unter dem Einfluss dieses Geistes. Der größte Beleg für die Kraft Gottes in seiner Kirche heute ist aber, dass weltweit Tausende von Menschen wieder die Gelegenheit haben, dasselbe unverfälschte Evangelium zu hören, das Jesus selbst vor 2000 Jahren predigte.

Durch den Autor des Hebräerbriefes sagt Gott einem jeden Menschen, der heute berufen ist: „Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und nicht in Dunkelheit und Finsternis und Ungewitter [was uns, hätten wir es gesehen, in Furcht und Schrecken versetzt hätte], und nicht zum Schall der Posaune . . . *Sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem* [= der Kirche], und zu den vielen tausend Engeln und zu der Versammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus . . . *Seine Stimme hat zu jener Zeit die Erde erschüttert*, jetzt aber verheißt er und spricht: *Noch einmal will ich erschüttern nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel*. Dieses ‚Noch einmal‘ aber zeigt an, dass das, was erschüttert werden kann, weil es geschaffen ist, verwandelt werden soll, damit allein das bleibe, *was nicht erschüttert werden kann* [= das Unvergängliche]. Darum, *weil wir ein erschütterliches* [unvergängliches] *Reich empfangen*, lasst uns dankbar sein und so Gott dienen mit Scheu und Furcht, wie es ihm gefällt; *denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer*“ (Hebräer 12,18-29).

Das ist Kraft! Ja, die Kraft, die Gott uns heute durch den heiligen Geist zur Verfügung stellt. Nutzen wir sie schon? ■

Satans Wirken in unserer heutigen Welt

Satan existiert wirklich und besitzt große verführerische Kraft. Welches Ziel verfolgt er? Wie setzt er seine Kraft ein? Christen sollen die Antworten wissen!

Von Scott Ashley

Satan bedeutet Widersacher, und das ist eine Beschreibung von seinem Wirken in Bezug auf Gottes Vorhaben mit den Menschen. Satan versucht, Gottes Wirken mit der Menschheit zu vereiteln und zu zerstören. Er verlor keine Zeit, bevor er damit begann, sich in Gottes Beziehung zu den Menschen einzumischen. 1. Mose 3 beschreibt, wie Satan, kurz nachdem Gott Adam und Eva erschaffen hatte, in Erscheinung trat.

Das Erste, was Satan zu tun versuchte, war Gottes Beziehung mit den ersten Menschen zu zerstören. Er stellte Eva die irreführende Frage: „Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?“ (Vers 1). Er hat listigerweise vermieden zu erwähnen, dass Gott ihr und Adam jede andere Pflanze, jeden anderen Baum und jede andere Frucht im Garten überlassen hatte. Stattdessen gelang es ihm, ihre Aufmerksamkeit auf die Frucht des einen Baumes zu richten, von dem zu essen Gott ihnen verboten hatte.

Er begann Eva auf schlaue Weise zu täuschen. Er belog sie zum ersten Mal, als er ihr sagte, dass sie nicht sterben würde, wenn sie von der verbotenen Frucht essen würde (Vers 4).

Danach sagte er erneut die Unwahrheit, als er Gott verleumdete und ihn beschuldigte, Eva zu behindern, indem er ihr wertvolles Wissen vorenthalte (Vers 5). Sie wurde durch seine Überredungskunst verführt. Sie nahm von der Frucht und gab auch Adam davon.

Eva wurde durch Satans List verführt (2. Korinther 11,3). Adam war nicht verführt (1. Timotheus 2,14); er machte einfach nur mit und beteiligte sich am Ungehorsam seiner Frau gegenüber Gottes klarer Anweisung. Wir sehen hier, dass Gruppendruck – der uns dazu beeinflusst mitzumachen, auch wenn wir wissen, dass ein gewisses Handeln falsch ist – seit langer Zeit existiert hat.

Satans Hauptziel

Dieser Bericht hilft uns, Satans Hauptziel zu erkennen. Er will Gottes Plan, mit der Menschheit eine Familienbeziehung

aufzubauen, durchkreuzen. Gott hatte von Anfang an einen großartigen Plan für die Menschen: Er hat vor, uns die Gabe des ewigen Lebens zu schenken. Eine der bekanntesten Bibelstellen verdeutlicht das: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16).

Gottes Ziel ist es, seine Familie erheblich zu erweitern. Zurzeit besteht diese ewige Familie aus zwei Wesen, Gott, dem Vater, und Jesus Christus, seinem Sohn (Lukas 10,22). Gottes Ziel für die Menschheit – ewiges Leben in seiner Familie – ist der Mittelpunkt der gesamten Schöpfung: „Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden“ (Römer 8,19).

Diese enge Familienbeziehung ist Gottes inbrünstiger Wunsch für die Menschheit. Paulus sagte, Jesus sei „der Erstgeborene . . . unter vielen Brüdern“ (Römer 8,29). Als der erstgeborene Sohn Gottes ist er das erste von vielen Kindern Gottes, die am Ende ein Teil von Gottes Familie sein werden. Jesus „schämt . . . sich auch nicht, sie Brüder zu nennen“ (Hebräer 2,11).

Gott verheißt uns: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein“ (Offenbarung 21,7).

Ich will „euer Vater sein“, sagt er uns, „und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein“ (2. Korinther 6,18). Gott möchte uns die Unsterblichkeit verleihen, damit wir auf ewig mit ihm leben können. Er möchte bereits heute eine enge Familienbeziehung mit uns beginnen (Johannes 14,23).

Satan möchte Gottes Plan jedoch auf jede nur mögliche Weise vereiteln. Er will uns davon abhalten, eine enge Beziehung zu Gott zu entwickeln. Er möchte uns davon abhalten, unsere Bestimmung als wahre Kinder Gottes zu erreichen.

Satans große Verführung

Satan ist ein mächtiges, intelligentes Wesen, das vor nichts haltmachen wird,

um seine Ziele zu erreichen. Als ein wahrer Meister der Manipulation stehen ihm viele Methoden und Werkzeuge zur Beeinflussung der Menschheit zur Verfügung.

In gewisser Weise ist sein unmittelbares Ziel – die Menschheit von Gott getrennt zu halten – relativ leicht zu erreichen. Als Menschen neigen wir von Natur aus dazu, uns auf unsere eigenen selbstsüchtigen Begierden zu konzentrieren. Paulus drückte das so aus: „Wer von seiner menschlichen Natur beherrscht wird, ist von ihren selbstsüchtigen Wünschen bestimmt“ (Römer 8,5; „Neues Leben“-Übersetzung). Diejenigen, die selbstbezogen leben und denken, stehen gleichzeitig, ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht, „Gott grundsätzlich feindlich gegenüber“ (Vers 7; „Neues Leben“-Übersetzung).

Indem er aus mehreren Psalmen zitiert, fasst Paulus den geistlichen Zustand des Großteils der Menschheit folgendermaßen zusammen: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer . . . Ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit. Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen; auf ihren Wegen ist lauter Schaden und Jammer, und den Weg des Friedens kennen sie nicht. Es ist keine Gottesfurcht bei ihnen“ (Römer 3,10-18).

Als ein Meister der Verführungskunst ist es Satan ein Leichtes, die Menschheit dazu zu bringen, sich auf alles Mögliche zu konzentrieren, nur nicht auf Gott. Durch die Evolutionstheorie hat er zum Beispiel Millionen von Menschen davon überzeugt, dass Gott nicht existiert.

Durch Hunderte von irreführenden Religionen hat er Milliarden von Menschen davon überzeugt, die Sonne, den Mond und die Sterne, Tiere, die Natur, verstorbene Vorfahren, imaginäre Götter und Göttinnen und eine verwirrende Vielfalt anderer Dinge anzubeten – oder überhaupt nichts zu verehren. Sogar bei den vielen Spielarten des traditionellen Christentums müssen wir

Warum lässt Gott zu, dass Satan die Menschheit beeinflusst?

Gott ist allmächtig. Und doch erlaubt er Satan, seine täuschenden und zerstörerischen Aktivitäten in Grenzen durchzuführen. Um den dahinterstehenden Zweck verstehen zu können, wollen wir uns zunächst ein Beispiel aus dem Buch Hiob ansehen.

„Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne [Engel] kamen und vor den HERRN traten, kam auch der Satan unter ihnen. Der HERR aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen. Der HERR sprach zum Satan: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse. Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet? Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher beschützt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen! Der HERR sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht“ (Hiob 1,6-12).

Gott verstand Hiobs Herz besser als Satan. Obwohl Gott Satan die Erlaubnis erteilte, Hiob heimzusuchen, versagte der Teufel bei seinem Versuch, diesen gerechten Mann dazu zu bringen, sich von Gott abzuwenden. Trotzdem offenbart die Geschichte von Hiobs Leiden unter Satans Heimsuchung viel darüber, warum Gott manchmal Leiden zulässt.

Wie er es mit Hiob getan hat, so prüft Gott auch den Charakter jedes Menschen. Paulus schrieb: Wir wollen nicht „den Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft“ (1. Thessalonicher 2,4). Moses sagte zu den Israeliten: „Und du sollst an den ganzen Weg gedenken, durch den der Herr, dein Gott, dich geführt hat diese 40 Jahre lang in der Wüste, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen, damit offenbar würde, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. Und er demütigte dich und ließ dich hungern [eine Form von Leiden] und speiste dich mit dem Manna, das weder du noch deine Väter gekannt hatten, um dich erkennen zu lassen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern dass er von all dem lebt, was aus dem Mund des Herrn hervorgeht“ (5. Mose 8,2-3; Schlachter-Bibel).

Gott lässt zu, dass die Menschheit – teilweise durch Erfahrungen aus erster Hand – lernt, dass die einzige Lebensweise, die funktioniert, die Lebensweise ist, die er in seinem Wort, der Bibel, offenbart. Diese Lektion wird nicht zu Ende sein, bis die gesamte Menschheit gelernt hat, dass ein „jedes Wort“ der offenbarten Anweisungen Gottes für unser physisches, geistiges und geistliches Wohlergehen entscheidend ist (Matthäus 4,4; 5. Mose 5,29). Es gibt keine alternative Lebensweise, die Gottes Zweck erreichen und uns am Ende glücklich machen kann.

Aber wie kann Gott das den Menschen verdeutlichen, die in eine Welt ohne entsprechendes Wissen und Ver-

ständnis hineingeboren wurden? Er hätte uns vorab so programmieren können, dass wir nur auf harmlose, vorbestimmte Instinkte reagieren. Aber dann wären wir reine Automaten, ohne Entscheidungsfreiheit, Individualität oder Charakter.

Eine solche Existenz ist nicht das, was Gott für uns im Sinn hat. Er hat uns dazu erschaffen, Mitglieder seiner eigenen Familie zu werden – seine Söhne und Töchter (2. Korinther 6,18). Wir sollen in der Lage sein, große Verantwortung innerhalb seiner Familie wahrzunehmen.

Zu Beginn der Existenz des Menschen hat Gott folgenden Zweck für uns beschrieben: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau“ (1. Mose 1,26-27).

Gott hat die Menschheit dazu erschaffen, ihm ähnlich zu sein und über seine Schöpfung zu herrschen. Um richtig zu lernen, Verantwortung auf solch einer Ebene auszuüben, muss der Mensch zuerst lernen, das Richtige vom Falschen, das Gute vom Bösen und das Weise vom Törichten zu unterscheiden. Das Erlernen echter Weisheit erfordert auch, dass wir lernen, wie man weise Entscheidungen trifft. Gott hat von Anfang an auf den richtigen Weg hingewiesen, er hat aber auch zugelassen, dass Menschen vor törichte Entscheidungen gestellt werden, und er lässt sie diese auch treffen.

Gott erlaubte es Satan, dem Inbegriff des Bösen, den Garten Eden zu betreten, um seine eigene Lebenssicht mit Adam und Eva zu diskutieren. Diese mussten danach eine Entscheidung treffen. Sie entschieden sich, Satan statt Gott zu folgen. Die tragische Verführung der Menschheit durch Satan war die Folge.

Wenn Jesus Christus auf die Erde zurückkehrt, wird Gott diese satanische Täuschung jedoch beenden und beseitigen. Gott wird dann im großen Umfang damit beginnen, den Schaden, den Satan angerichtet hat, wieder rückgängig zu machen. Am Ende wird kein Einfluss des Teufels mehr übrig bleiben.

Die Menschheit kann dann die tragischen Jahrtausende der Geschichte kritisch überprüfen und sie mit den Segnungen unter Christi Herrschaft vergleichen. Die Bibel offenbart, dass die überwältigende Mehrheit der Menschen Satans Täuschung ablehnen und begeistert jedes Wort Gottes annehmen wird.

Gott hat die Kontrolle über alles inne, aber er hat es Satan aus zwei grundlegenden Gründen erlaubt, die Menschheit zu dominieren. Erstens haben Adam und Eva die Herrschaft Satans über sich gewählt. Zweitens will Gott, dass die gesamte Menschheit lernt, dass „des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte“ (Jeremia 10,23).

feststellen, dass die Menschen gespalten sind und sich darüber streiten, wer und was Gott ist, was er für uns bezweckt, was er von uns erwartet und

wie wir leben sollten. Der Teufel war sehr effektiv darin, die Menschen darüber in Verwirrung zu stürzen, was die Bibel wirklich sagt.

Für Satan spielt es keine Rolle, zu welcher dieser Gruppen einzelne Menschen gehören. Ob sie an überhaupt keinen Gott glauben, einen falschen Gott ►

akzeptieren und anbeten oder zu einer falschen Sicht des wahren Gottes und seines Planes für uns verführt worden sind, Satan hat sein Ziel auf jeden Fall erreicht. Er hat diese Menschen „dem Leben, das Gott schenkt, entfremdet durch die Unwissenheit, in der sie befangen sind, und durch die Verhärtung ihres Herzens“ (Epheser 4,18; Einheitsübersetzung).

Vielleicht können wir jetzt besser verstehen, was Gott damit meint, wenn er uns sagt, dass der Teufel „die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9). Paulus erklärt uns, dass „der Gott dieser Weltzeit . . . das Denken der Ungläubigen verblendet“ hat. „So strahlt ihnen der Glanz der Heilsbotschaft nicht auf, der Botschaft von der Herrlichkeit Christi, der Gottes Ebenbild ist“ (2. Korinther 4,4; Einheitsübersetzung).

In einem seiner Gleichnisse sagt Jesus, dass der Teufel, sobald die Menschen Gottes Wahrheit hören, sie ihnen „dann aus dem Herzen reißt, damit sie nicht glauben und nicht gerettet werden“ (Lukas 8,12). Satan wird vor nichts haltmachen, um die Menschen im Hinblick auf die Fülle von Gottes Wahrheit im Dunkeln zu lassen. Die Folge ist, wie Jesus ausführte: „Das Tor ist weit, das ins Verderben führt, und der Weg dahin ist breit und viele gehen auf ihm“ und „das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dahin ist schmal und nur wenige finden ihn“ (Matthäus 7,13-14; Einheitsübersetzung).

Die Ursachen unserer Probleme

Wenn wir das Ausmaß von Satans Verführung verstehen, dann können wir auch verstehen, warum die Menschheit so viele Probleme hat. Kollektiv gesehen hatten wir Tausende von Jahren, um Experimente mit Regierungsformen, Philosophien und Lebensweisen anzustellen. Warum waren wir also nicht in der Lage, unsere Probleme zu lösen? Warum gibt es weiterhin so viele Schwierigkeiten?

Menschliche Regierungen und andere Bemühungen sind nicht erfolgreich gewesen, weil, bei abschließender Analyse, *wir die richtige Lebensweise einfach nicht kennen*. Salomo, der König des alten Israel, hat das ganz offen gesagt: „Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode“ (Sprüche 14,12; 16,25).

Durch den Propheten Jeremia sagt uns Gott, „dass des Menschen Tun nicht

in seiner Gewalt steht“ (Jeremia 10,23). Leider hat die Menschheit die Wahrheit dieser Worte seit Generationen bewiesen. Unter menschlicher Herrschaft und beeinflusst von Satans Einstellung, dass man so viel wie möglich für sich selbst herausholen sollte, hat die Welt nie eine Zeit erlebt, die frei von Unruhen, Krieg und Leiden war.

Die Welt leidet unter kontinuierlichen, überwältigenden Problemen, *weil wir Gott abgelehnt haben*. Von Gott inspiriert schrieb König David: „Der HERR schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer“ (Psalm 14,2-3).

Jeremia führte ebenfalls aus, dass die Menschen, von ihren eigenen bösen Beweggründen und Absichten irregeleitet, weitgehend verblendet sind. „Arglistig ohnegleichen ist das Herz und unverbesserlich. Wer kann es ergründen?“ (Jeremia 17,9; Einheitsübersetzung).

Der Mensch ist von Gott getrennt

Der Prophet Jesaja fügt dem hinzu: „Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, sodass er nicht hören könnte, *sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet*. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Verschuldung; eure Lippen reden Falsches, eure Zunge spricht Bosheit . . . Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und Unrecht ist auf ihren Pfaden. Sie gehen auf krummen Wegen; wer auf ihnen geht, der hat keinen Frieden“ (Jesaja 59,1-3. 8).

Gottes Wege unterscheiden sich gewaltig von denen der Menschen. Er sagt uns: „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken“ (Jesaja 55,8-9).

Satan hat die Menschheit im Laufe der Geschichte auf wirksame Weise verführt, indem er die Menschen dazu beeinflusst hat, sich von Gottes Führung abzuschneiden. Er bringt uns dazu, die Dinge auf unsere eigene Weise tun zu wollen, uns auf uns selbst zu verlassen, statt auf Gott als die höchste Autorität.

Paulus beschreibt, welche Folgen eine Ablehnung Gottes mit sich bringt: „Und wie sie es für nichts geachtet haben, Gott zu erkennen, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, sodass sie tun, was nicht recht ist, voll von aller Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit, voll Neid, Mord, Hader, List, Niedertracht; Zuträger, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hochmütig, prahlerisch, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam, unvernünftig, treulos, lieblos, unbarmherzig. Sie wissen, dass, die solches tun, nach Gottes Recht den Tod verdienen; aber sie tun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun“ (Römer 1,28-32).

Paulus' Worte klingen heute wahrer denn je. Unsere Nachrichten- und Unterhaltungsmedien loben und heißen degenerierte, sündhafte Lebensstile und Praktiken gut, während sie Menschen, die biblische Normen vertreten, als engstirnige Eiferer verurteilen, die ihre Vorurteile anderen aufdrängen wollen. Solche verdrehten Werte sind die zwangsläufige Folge einer Denkweise, die die Erkenntnis und die Gebote Gottes ablehnt.

Unsere heutige Welt ist nicht Gottes Welt

Obwohl Gott immer die Kontrolle innehat, macht die Bibel deutlich, dass er nicht der Grund für die vielen kontinuierlichen Probleme der Welt ist. Wie Jesus Christus in Johannes 18, Vers 36 gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Gott bewirkt nicht das Elend, unter dem unser Planet leidet. Satan der Teufel ist der wahre „Herrscher dieser Welt“ (Johannes 12,31; 14,30; 16,11; Gute Nachricht Bibel). Johannes sagt uns: „Die ganze Welt ist in der Gewalt des Teufels“ (1. Johannes 5,19; Gute Nachricht Bibel). Satan ist „der Gott dieser Weltzeit“ bzw. dieses Zeitalters (2. Korinther 4,4; Einheitsübersetzung).

Paulus nennt Satan aus gutem Grund „den Mächtigen, der in der Luft herrscht“. Er beeinflusst die Menschheit geistig dazu, Gott und Gottes Gesetz abzulehnen. Unter dem Einfluss Satans steht „die menschliche Natur . . . Gott grundsätzlich feindlich gegenüber. Sie hat sich nicht dem Gesetz Gottes unterstellt und wird es auch nicht können“ (Römer 8,7; „Neues Leben“-Übersetzung).

Von Gott getrennt, entscheidet sich der Mensch dazu, seinen eigenen Weg zu gehen, mit entsprechend verheerenden Folgen. ■